

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Bur Steuerreform.

### III.

Die Staatsidee, der Begriff des Vaterlandes ist ein solcher, der ganz und klar vor dem geistigen Auge des Volkes dastehen muß, wenn demselben Hingebung und Opferwilligkeit mit Erfolg zugemüthet werden will. Es zählen diese Eigenschaften nicht nur zu den schönsten Bürgertugenden, sondern ohne sie wird auch die Durchführung so mancher sonst heilsamer Maßregeln und zweckmäßiger Gesetze und ganz besonders einer auf freiwilliger Deklaration fußenden Einkommensteuer umsonst versucht werden oder geradezu zum Nachtheile ausschlagen.

Haben wir ein solches Vaterland? Leben wir in einem solchen Staate, dem anzugehören Jedem mit Stolz und Befriedigung erfüllt? Können wir uns sagen, daß sein Wohl und Wehe in unsern Händen liegt? Auf alle diese Fragen muß ich leider antworten mit einem Nein. Wir sind keine Bürger mehr des alten gesammten Oesterreich, denn die eine Hälfte desselben nennt sich einen selbständigen Staat; seine Staatsbürger sind nicht die unsern; die unsern genießen kein Staatsbürgerrecht in Ungarn. Unsere Heimat sind, wie der offizielle Titel lautet, „die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder“ oder wenn es Ihnen besser gefällt, ist Cisleithanien. Und wenn das wenigstens ein ganzer Staat, mit allen Attributen der Souveränität ausgerüstet, wäre. Ich ließe es mir gerne gefallen, denn ich glaube nicht, daß man nur jenem Vaterlande anhängen kann, das als Großmacht den Beruf fühlt und das zweifelhafte Glück besitzt, in allen europäischen Händeln eine Rolle zu übernehmen. Ich

glaube, daß auch 20 Millionen Menschen genügen, um als selbständiger Organismus in Europa sich zu behaupten. Aber dieses unser Vaterland ist kein selbständiger Staat; es steht unter der Kuratel der anderen Hälfte, die zwar nur 30 Prozent zahlt, aber um desto mehr entschaidet. Und das famose Delegations-Institut als die Krönung des dualistischen Gebäudes, wie es jetzt ist, ist das Rechts-Instrument, welches unsere Minorität und Impotenz besiegt und die natürlichen Verhältnisse sowie das natürliche Recht auf den Kopf stellt.

Unser Verhältniß zu Ungarn ist so eigenthümlich, daß, wenn wir uns anstrengen und Opfer bringen, um geordnete Zustände zu schaffen, wir damit nicht nur die Last uns auferlegen, welche in den neuen Steuern liegt, sondern auch die indirekte Veranlassung geben, daß die andere Reichshälfte in Folge dessen eine höhere Quote für die gemeinsamen Auslagen von uns begehrt. Nach dem Grundsatz, der trotz meiner Einsprache in der Quoten-Deputation als angenommen zu gelten scheint, daß zur Bemessung der Quote die direkten Steuern gelten, ist sie hiezu auch berechtigt. Welche von den beiden Reichshälften daher schlechter wirtschaftet, ihre laufenden Bedürfnisse statt durch Leistungen der Bevölkerung durch Schulden deckt, wird belohnt, weil sie eine geringere Quote zu zahlen haben wird; jene dagegen, die den bequemeren Weg des Schuldenmachens nicht betreten oder weiterwandeln will, wird durch eine größere Quote bestraft. Im Jahre 1868 haben wir unsere Steuern erhöht. Ungarn hat Schulden gemacht und deshalb müssen wir jetzt eine Quote zahlen, welche, wenn beide Reichshälften in gleicher Weise ihre Steuerkraft angespannt hätten, eine ganz andere wäre.

Jede Steuer-Erhöhung wirkt so als eine ewige Schraube und birgt neue Belastungen in ihrem Schoße.

Als die Regierung die Steuer-Vorlagen einbrachte, konnte man noch hoffen, daß die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn von Regierung und Abgeordnetenhaus benützt werden würde, um auch Veränderungen des politischen Verhältnisses zu Ungarn herbeizuführen, und zwar solche Veränderungen, die geeignet wären, der Volksvertretung die Bestimmung über die Verwendung der Steuergelder zurückzugeben, und welche die Beitragsleistungen der beiden Reichshälften auf eine billigere und dauerndere Grundlage gestellt oder ihre Rechte in ein richtiges Verhältniß zu ihren Leistungen gebracht hätten. Allein diese Erwartung ist heute hinfällig. Zwischen der Einbringung der Steuer-Vorlagen und jetzt liegt die Thatsache, daß die Bestrebungen des Fortschritts-Klubs in diesen Richtungen als gescheitert anzusehen sind, und die Thatsache, daß die Regierung unter der Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses erklärte, keine Veränderung in dem politischen Verhältnisse zu Ungarn anzustreben.

Nach wie vor also wird die Entscheidung über die Verwendung sehr bedeutender Steuer-Summen der Volksvertretung entzogen sein, welche nur die Pflicht hat, in das Budget die Ausgaben einzustellen, welche Andere, die dazu sehr wenig beitragen, zu votiren für gut finden werden. Dadurch wird auch ein Hauptgrund hinfällig, welcher im Ausschusse für die Annahme der Steuergesetze ausschlaggebend war. Man dachte nämlich: Wenn eine variable Einkommensteuer in unser Steuer-System eingefügt ist, deren Höhe von Jahr zu Jahr bestimmt wird,

## Feuilleton.

### Das Südpolargebiet.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß das Wesen, welches sich stolz „Beherrscher der Erde“ nennt, so respectable Stücke seines Reiches unbeachtet, eingehüllt in einen undurchsichtigen Schleier liegen lassen könnte; und doch ist es Thatsache: das weite Gebiet um den südlichen Endpunkt der Erdkugel, Südpol genannt, einen Flächenraum von 250,000 Quadratmeilen einnehmend, bedeutend größer als Europa, ist von keinem Menschen gekannt. Ob sich dort ein freies Meer erstreckt, oder ob ein großes Festland — mit Schnee und Eis bedeckt — den unermesslichen Raum ausfüllt — Niemand weiß es; wir stehen vor einem Räthsel, das alle Hypothesen und Vermuthungen nicht lösen können, und Niemand vermag, weil er nicht dort gewesen, der mittelalterlichen Mythe zu widersprechen, wonach just auf dem Südpol ein großes Loch in den Feuerstuhl der Hölle führen soll.

Vor etwas mehr als zweihundert Jahren dachte man sich noch den ganzen unbekanntem Theil der südlichen Hemisphäre als eine einzige große Landmasse, welche auf den damaligen

Landkarten unter dem Namen „Terra Australis“ florirte. Die Umrisse dieses phantastischen Riesenkontinents liefen in einem weiten Bogen südlich vom Cap Horn und der Südspitze Afrika's in der Nordküste Australiens zusammen. Das so beschriebene Ländergebiet umfaßte ganz Australien, dessen Südküste noch mehr bekannt war, und kam an Flächenraum den Welttheilen Asien, Europa und Afrika zusammengenommen gleich. Mit der Umschiffung des australischen Festlandes durch Tasman ward nun zwar der Riesenleib um ein großes Glied ärmer, doch betrug seine Längenausdehnung immer noch an 1400 Meilen, von der nördlichen Spitze Neuseelands bis zu den entgegengesetzten Bouvetinseln, welche Punkte als die beiden äußersten nördlichen Vorgebirge des räthselhaften Südländes galten.

Hundert Jahre verstrichen, ohne daß diese fabelhaften Vorstellungen einer besseren Kenntniß gewichen wären. Da unternahm Cook seine denkwürdige zweite Entdeckungsexpedition, deren Hauptzweck die Lösung des antarktischen Problems war. Drei Jahre lang — von Ende 1772 bis Anfang 1775 — durchsegelte der unermüdbliche Forscher, von unseren berühmten Landsleuten Reinhold und Georg Forster begleitet, die Gewässer des südlichen Eismeeres und küstete einigermaßen den Schleier, der sie bis dahin bedeckt

gehalten. Durch Eisschollen und Nebel brach er der Wissenschaft Bahn, mit jeder Meile seiner Fahrt ein Stück des fabelhaften Landes im eigentlichsten Sinne des Wortes zu Wasser machend. So weit er auch nach Süden vorgedrungen war — nirgends hatte er eine Spur des problematischen Südpolarlandes auffinden können. Gleichwohl war die Existenz eines solchen noch nicht außer Zweifel gestellt, ja Cook glaubte selber daran. Die größte von ihm erreichte südl. Breite war 70° 10' (unter 107° westl. Länge), er war also noch 283 deutsche Meilen vom Südpol entfernt. Dort war ihm der Weg durch Packeis verrannt, worauf er den Versuch, weiter vorzudringen, gänzlich aufgab. „Die Gefahr“, so sagt er in seinem Reiseberichte, „der man sich in diesem unbekanntem Eismeere aussetzen würde, wollte man bis zum Lande vorzudringen versuchen und seine Küsten erforschen, ist so groß, daß ich dreist behaupte, daß kein Mensch es jemals wagen wird, weiter zu gehen, als ich, und daß daher auch das Land, das weiter südlich liegen kann, niemals erforscht werden wird.“ An einer andern Stelle spricht er sich dahin aus, daß sich das von ihm vorgefundene Packeis ganz bis zum Pole erstreckte oder sich vielleicht einem Lande anschleße, mit dem es seit der frühesten Zeit verbunden gewesen sei. „Ich schmeichle mir,

so erhalten dadurch Regierung und Abgeordnetenhaus die Möglichkeit, den jährlichen Staatsbedarf für laufende Ausgaben auch aus den Einnahmen zu decken, und mit dieser Möglichkeit sei auch die moralische Pflicht verbunden, fürderhin nicht ein Gebährungs-Defizit auf das andere zu häufen, sondern für die regelmäßige Bedeckung zu sorgen. Und wenn die Abgeordneten für vermehrte laufende Ausgaben auch immer gleich die ihnen entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer votiren müssen, so werden sie vorsichtiger bei den Ausgaben zu Werke gehen und nur solche bewilligen, die sie vor ihren Wählern auch wirklich rechtfertigen können. Eine Erhöhung der Einkommensteuer bleibt den Wählern nicht verborgen, und sie werden sich nicht lange besinnen, ihre Abgeordneten zur Verantwortung zu ziehen, wenn Ausgaben, die sie bewilligten, nicht gerechtfertigt und nützlich wären. Es eröffnete sich also die erfreuliche Aussicht auf ein einträchtiges Zusammenwirken der Abgeordneten besonders aus den wohlhabenden Provinzen, um jede entbehrliche Ausgabe zu vermeiden. Leider hat es sich nunmehr herausgestellt, daß diese Erwartung auf Sand gebaut war, weil auch in Zukunft nicht dem Abgeordnetenhaus, sondern den Delegationen und in ihnen den Ungarn, Polen und Mitgliedern des Herrenhauses die Entscheidung über die Ausgaben für Aeußeres und Militär zustehen wird.

Gerne will ich den nichtdeutschen Elementen in Oesterreich die Bedingungen der nationalen und religiösen Freiheit, von denen ja manche selbst anerkennen, daß sie dieselbe nur allein in Oesterreich genießen, zugestehen. Was ich ihnen aber nicht zugestehen kann, das ist die Macht der Entscheidung über Kardinalfragen, die uns und das ganze Oesterreich betreffen.

Und nach wie vor wird die Anstrengung, die wir machen, Ordnung in unserem Haushalt herzustellen, den Anlaß bieten, uns eine höhere Quote aufzubehalten, ohne unsere Rechte zu vermehren. Andere haben es in ihrer Macht, dem Fasse, welches wir vollschöpfen sollen, den Boden auszuschlagen und es so zum Fasse der Danaiden zu machen. Und da, meine ich, wäre es angezeigt, bevor man ans Vollschöpfen geht, die Garantie zu schaffen, daß Niemand als wir bestimmen, ob und wie viel Wasser abgelassen werden darf. Wenn wir jetzt durch die neue Personal-Einkommensteuer unsere Einnahmen um 5, 8 oder 10 Millionen vermehren, so wird das nur dazu dienen, daß die Delegationen höhere Militär-Auslagen beschließen oder ein

Loch, welches der neue Ausgleich in unsere Finanzen reißen wird, wieder zuzustopfen. Dafür aber wird die ideale Begeisterung nicht zu finden sein, von der theilweise die glückliche Durchführung so tief einschneidender Maßregeln abhängt.

Man wird kaum Unrecht thun, diese Verhältnisse widersinnige zu nennen; aber sie bestehen, und so lange dies der Fall ist, muß man eben die Konsequenzen daraus ziehen. Aus der Widersinnigkeit folgt, daß man trachten muß, sie zu beseitigen; das haben wir versucht. Aber es folgt nicht daraus, daß man für die Folgen blind sein soll. So lange solche Zustände bestehen, werde ich für keine Steuererhöhung stimmen, die, mögen sie auch sonst wirtschaftlich gerechtfertigt erscheinen, denn doch unzweifelhaft im Ganzen eine Steuer-Erhöhung enthalten, und die, wenn sie dieselbe, wie die Minorität des Steuer-Ausschusses meint, nicht enthalten, sondern nur Verrückungen der Steuerpflicht involviren, nicht so nothwendig sind und nicht den Nutzen stiften werden, um alle die zahlreichen Nachteile und Auslagen und Umständlichkeiten zu rechtfertigen, von denen sie begleitet sind. Sie sehen, meine Herren, wie wirtschaftliche Fragen bei uns durch politische Erwägungen beeinflusst werden und wie eine fehlerhafte staatsrechtliche Gestaltung in alle übrigen Fragen hineingreift und ihren verderblichen Einfluß geltend macht.

Mögen Regierung und Parlament bestrebt sein, uns wieder ein Vaterland zu geben, welches wir wirklich einen Staat nennen können und dann werde ich freudig und an Ihrer Zustimmung nicht zögernd mithelfen und auch vor Belastungen nicht zurückschrecken, damit derselbe finanziell und wirtschaftlich gedeihen könne. Aber Anstrengungen zu machen, deren Löwenantheil Andern zugute kommt, das halte ich nicht für lobenswerth und opferwillig, sondern einfach für unklug.

### Zur Geschichte des Tages.

Diese Woche gehört der Schutzoll-Bewegung. In allen Ländern des Reiches wird für den Industriellen-Tag eifrigt gewirkt, um der Regierung, den Unterhändlern und der Vertretung noch einmal und mit einer großartigen, einstimmigen Willenserklärung die Forderung auszusprechen, daß die Volkswirtschaft nicht der äußern Politik geopfert, die heimische Arbeit nicht der fremden preisgegeben werden darf.

daß nun die südliche Hemisphäre genugsam durchforscht worden und das Suchen nach einem südlichen Kontinent, welches die Aufmerksamkeit der seefahrenden Nationen beinahe zwei Jahrhunderte lang beschäftigt hat, ein für alle Mal zu Ende gebracht ist."

Solche Worte, von solchem Manne ausgesprochen, mußten allerdings der wiskbegierigen Welt die Ueberzeugung aufdringen, daß da unten im Süden nun einmal nichts mehr zu machen sei, und höchlichst überrascht über die sonstigen großen Entdeckungen Cook's begnügte man sich weitere 50 Jahre mit der mangelhaften Anschauung, welche der große Reisende mitgebracht hatte. Noch immer prangte ein antarktischer Kontinent, wenn auch auf bescheidenere Verhältnisse reduziert, auf den Landkarten.

Erst zu Anfang der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts wurde die menschenleere Wildniß wieder Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und neuer Forschungen. Auf Befehl des Kaisers Alexander I. führte Bellingshausen 1820 eine wissenschaftliche Expedition dahin, welche die Entdeckungen Cook's ansehnlich vermehrte. Mittlerweile waren i. J. 1819 von William Smith die Süd-Shetlandinseln entdeckt worden. Ihr ungeheurer Reichtum an Robben und Seeelephanten, der schon seit 1812 einzelnen Walfischfängern und Robbenschlägern

bekannt gewesen, aber geheim gehalten worden sein soll, zog eine Unmasse von englischen, schottischen und amerikanischen Schiffen in die südöstlich vom Cap Horn gelegenen Meerestheile. Doch hat sich unter den Expeditionen, deren nächster Zweck die Ausbeute jenes Reichthums war, nur eine um die weitere Erforschung der Südpolargegenden wesentlich verdient gemacht: Kapitän James Weddell drang im Meridian der Insel Süd-Georgien bis 74° 15' südliche Breite, also 46 Meilen weiter nach dem Süden vor, als Cook, und fand, ganz gegen die Annahme des letzteren, in dieser hohen Breite ein gänzlich eisfreies und schiffbares Meer, angenehmes und mildes Wetter, zahlreiche Walfische und außerordentliche Massen von Vögeln.

Die Walfisch- und Robbenfänger hatten bald so rücksichtslos gehaust, daß für sie nichts mehr zu fangen war. Mit ihnen wandte sich auch für einige Zeit das allgemeine Interesse von den unbekanntem Südpolargegenden ab. Nur Viscoe entdeckte in den Jahren 1831 und 1832 südlich vom Cap Horn das Grahamland und unter 50° östl. Länge die Enderby-Insel.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen dem Balkan und der Donau, Djumaja im Osten und Plewna im Westen stehen 170,000 Russen und Rumänen 225,000 Türken gegenüber, um sich in den Entscheidungskampf zu stürzen, der wohl einer der blutigsten zu werden droht. Bessere Führung und Uebermacht finden sich auf Seite der Türken. Die Russen verstärken sich zwar fortwährend; es ist aber nicht zu erwarten, daß die Türken den Angriff verschieben, bis der Feind genügend sich gekräftigt.

Wie gerne hätte die französische Regierung am Tage, als Thiers beerdigt wurde, das hochregte Volk von Paris zu einer ungeleglichen Ausschreitung verleitet, um den Belagerungszustand verhängen zu können. Aber die Führer der Republikaner und sämtliche Blätter der Partei haben mit bestem Erfolge für die öffentliche Ruhe gesorgt und trotz der fünfmalhunderttausend Menschen, welche sich am Leichenzuge betheiligt, die Hoffnung der Staatsstreicher zu Schanden gemacht.

### Marburger Berichte.

(Helene Reiser †.) Montag, 4 Uhr Nachmittag, wurde hier die älteste Bürgerin der Stadt beerdigt: die allgemein hochgeachtete Frau Helene Reiser, Tante und Ziehmutter unseres Bürgermeisters Herrn Dr. R. Reiser, Witwe des Verwalters von Birtringhof und f. l. Notars Herrn Othmar Reiser f., der sieben Jahre (1855 bis 1861) Bürgermeister von Marburg gewesen. Frau Helene Reiser hatte ein Alter von 79 Jahren erreicht. Das Geleite, welches ihr zu Ehren sich zum letzten Gange eingefunden, war trotz der schlechten Witterung sehr zahlreich und wurde durch die Trauer um die edle Frau zugleich die Erinnerung an den Gatten, welcher ihr (15. Jänner 1868) im Tode vorausgegangen, neu geweckt.

(Zu Hilfe!) Die Statthalterei erläßt „An die Bewohner Steiermarks“ einen Aufruf, den Landwirthen in den Gerichtsbezirken St. Leonhardt und Pettau, welche der Jagel geschädigt, durch freiwillige Beiträge Hilfe zu leisten. Der Schaden beträgt 300,000 fl. Sämmtliche Bezirkshauptmänner und die Stadträte von Graz, Marburg und Gills sind angewiesen, die eingehenden Beträge an die Statthalterei einzusenden. Hoffen wir, daß dieses Wort an die „Hochherzigkeit und Opferwilligkeit“ nicht vergebens gesprochen worden.

(Vom Bauernverein in Rusdorf.) Unter den Petitionen, welche dem Abgeordnetenhaus überreicht worden, befindet sich auch jene des Bauernvereines in Rusdorf, Gerichtsbezirk Ober-Radersburg. Dieser Verein ersucht: 1. um Aufhebung der Bezirkshauptmannschaften — 2. um Beschränkung der Heiratsfreiheit — 3. um Errichtung von Stationen zur käuflichen Uebernahme des Getreides von Seite des Staates.

(Ertrunken.) Am letzten Samstag 10 Uhr Vormittag spielte der sechsjährige Adolf Baumann, dessen Eltern im Gasthause „zum Hirschen“ (St. Magdalena) wohnen, mit anderen Knaben am Ufer der Drau unterhalb der Schwimmschule, stürzte in den Fluß und ertrank. Der Leichnam wurde noch nicht aufgefunden.

(Aus der Gemeinde Stube.) Morgen Nachmittag 3 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Antrag mehrerer Gemeinderäthe wegen Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Herrn Friedrich Leyrer — Vorstellung mehrerer Hausbesitzer in St. Magdalena gegen den Gemeinderathsbeschuß vom 5. Juli 1877, betreffend die Ueberlegung des Friedhofes nach Pobersch — Zuschrift der hiesigen Bezirkshauptmannschaft sammt dem Kommissions-Protokolle über die Eignung der Grundstücke in Pobersch zur Anlage eines Friedhofes — Bericht des Bürgermeisters Herrn Dr. Reiser mit Kaufverträgen über die Erwerbung von Grundstücken in der Gemeinde Ober-Pobersch zur Anlegung eines

Friedhofes für die Stadttheile am rechten Drau-Ufer und Antrag des Herrn Bürgermeisters, daß aus Verkehrs- und Polizei-Rücksichten für die Stadttheile am linken Drau-Ufer ein Friedhof in der Steuergemeinde Kärntnerthor errichtet werde und wegen Ankauf geeigneter Grundstücke daselbst Verhandlungen einzuleiten seien — Bericht des städtischen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Vorber über die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes im Streitfalle mit Herrn G. Graff — Gesuch des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde in Marburg um eine Subvention zum Baue ihres Pfarr- und Schulhauses — Vorlage des Regulierungs-Planes der inneren Stadt — Gesuch des städtischen Thurmwächters um Nachsicht des erhaltenen Befoldungs-Vorschusses — Vizitations-Protokoll über die Verpachtung des städtischen Ländgäfalles.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 2352 Badgäste eingetroffen.

(Viehzucht. Mürzthaler Stiere.) Am 19. September findet in Cilli eine öffentliche Versteigerung von Zuchtstieren des Mürzthaler Schlages statt und gewährt der Bezirksauschuß jedem Käufer einen Zuschuß von 10 bis 20 fl.

(Schaubühne.) Der neugewählte Direktor Herr Friedrich Dorn wird das hiesige Theater am 1. Oktober eröffnen.

## Der VII. steir. Feuerwehr-Gautag am 8. und 9. September zu Pettau.

Pettau, 10. September.

J. Noch unter dem Eindrucke der festlichen Stimmung, die uns diese Festtage erfüllte, beginnen wir mit dem Bericht über das schöne Fest, welches in allen seinen Theilen als gelungen zu betrachten ist und uns noch lange unvergeßlich bleiben wird.

Am Nachmittage des 7. September und Abends langten bereits die ersten Festgäste und zwar aus Krapina, Agram, Bellovar, Rudolfs- werth, Bruck a. M. zc. an, indeß in der Stadt schon Alles vollauf beschäftigt war, die Häuser mit Reisig und Fahnen zu schmücken.

Den Beginn des Festes machte ein Zapfen- streich der hiesigen Stadtkapelle, welcher sich ein stattlicher Zug stammer Feuerwehr-Kameraden angeschlossen. Das Festkomite trat in Aktion und war allerorts beschäftigt, um die Gäste zu be- quartieren, was auch mit musterhafter Ordnung durchgeführt wurde.

Der Abend versammelte die Feuerwehren in den Räumen der bürgerl. Schießstätte, wo alsbald die ersten Begrüßungen stattfanden. Die Vorkneipe eröffnete der Hauptmann der hie- sigen Feuerwehr, Herr Sima mit einem Will- kommengruße an die Festgäste.

Der 8. September inaugurierte sich mit dem fatalen Raß, welches befürchtet wurde und richtig eintraf. Nichtsdestoweniger erschienen fast alle Häuser der Stadt im Flaggenschmuck und sogar die sogenannte große Kaserne wurde mit Fahnen und Reisig festlich decorirt.

Der Triumphbogen am Eingange in die Ungerthorgasse trug auf der Höhe den öster- reichischen Reichsadler und die Inschriften „Will- kommen!“ und „Gut Heil!“ Die Festhalle, mit Wappenschildern, Sprüchen, Fahnen, Reisig und Sampions sinnig decorirt, gewährte einen im- posanten Anblick.

Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich die bereits Angekommenen und die hiesige Feuerwehr mit dem Festkomite zum Empfange des Hauptzuges der Festgäste am Bahnhofe, wo die Feuerwehren in alphabetischer Ordnung auf- gestellt wurden. Den Festzug eröffneten drei Vorreiter, das Festkomite und die Stadtge- meinderepräsentanz. Außer der Südbahnwerk- stätten-Kapelle aus Marburg befand sich auch noch die Knabenkapelle aus Leibnitz und die hiesige Stadt-Musikkapelle im Festzug. Von den

Fenstern regnete es förmlich Blumen und Kränze auf die Feuerwehren herab. Der Himmel, wel- cher sich in düsteres Grau gekleidet hatte, zeigte sich plötzlich in seiner vollsten Klarheit und frohe Hoffnungen auf günstiges Wetter erfüllten jede Brust. Am Hauptplatz vor dem Stadtmagistrate stellten sich sämtliche Feuerwehren im Halb- kreise auf und wurden mit einem Sängergruße und der „Lieberfreiheit“ von Seite des hiesigen Männergesangsvereines begrüßt. Der Haupt- mann der hiesigen freiw. Feuerwehr, Hr. Sima bewillkommnete die Feuerwehren im Namen der freiw. Feuerwehr Pettau's, worauf Herr Dr. Strafella eine längere Ansprache hielt, wo- rin er den gemeinnützigen Zweck der Feuerweh- rinstitute besonders hervorhob und auf die Devise derselben „Dem Feuer Trutz, dem Näch- sten Schutz“ hindeutete; er begrüßte die Gäste im Namen der Stadtgemeinde. Der Obmann des steir. Gauverbandes, Herr A. Hueber aus Graz erwiederte die Begrüßungen im Namen der Feuerwehren.

Vertreten waren 61 Vereine mit etwa 570 Feuerwehrmännern.

Am Nachmittage fand in der Herrengasse eine Schauübung der hiesigen freiw. Feuerwehr statt und wurde exakt durchgeführt. Die zusehen- den Feuerwehren waren von dem erfreulichen Fortschritte unserer Feuerwehr auf das vollste befriedigt, gaben auch dies durch wiederholte Bravorufe kund. In Verwendung kamen zwei Spritzen des Hof-Glockengießers Herrn Albert Samassa aus Laibach und zwar eine Abprop- spritze und eine Fahrspitze. Erstere, bereits ein Jahr in Verwendung der hies. Feuerwehr ste- hend, ist eine in allen Theilen vollkommen ge- lungene Arbeit, liefert ca. 400 Liter Wasser pr. Minute und ist zufolge der leicht zugänglichen Ventile und der soliden Konstruktion außeror- dentlich praktisch.

Am Abend began n unter dem Vorsitze des Hrn. Hueber die Festkneipe. Der erste Toast wurde von diesem auf Seine Majestät den Kaiser aus- gebracht und sofort nach Wien telegraphisch berichtet; derselbe lautet:

„Die zum VII. steir. Feuerwehrgaufeste zu Pettau versammelten freiw. Feuerwehren bringen Eurer Majestät unserem erhabenen Monarchen und hochherzigen Gönner der freiw. Feuerwehren Oesterreichs ein begeistertes dreimaliges Hoch! A. Hueber, Obmann des steir. Feuerwehr-Gau- verbandes.“

Hierauf toastirte Herr Sima auf Herrn Hueber; letzterer wieder auf die Bewohner Pettau's und insbesondere auf den Festausschuß. Herr Seibert, Steigerführer aus Czathurn brachte auf die Bürgerschaft Pettau's ein Hoch aus. Herr Hart, Hauptmann der Feuerwehr aus Waltendorf bei Graz, toastirte auf Herrn Hueber und die Grazer Turnerfeuerwehr, wo- rauf Herr Dr. Hanns Michelitsch den Dank der heimischen Feuerwehr den Festgästen für ihr zahlreiches Erscheinen ausdrückte.

Die inzwischen eingelangten Telegramme kamen zum Vorlesen und zwar langte das erste Begrüßungs-Telegramm vom Bürgermeister der Stadt Pettau, Herrn Dr. Karl Bresnig, welcher auf einer Erholungsreise in der Schweiz sich befindet, aus Lausanne ein. Dieses Telegramm wurde erwiedert und dem Bürgermeister ein dreimaliges begeistertes Hoch sämtlicher zum Feste versammelten Feuerwehren telegraphisch kundgegeben. Ferner langten ein folgende Be- grüßungs-Telegramme: aus Agram, Bellovar, Burgau, Fehring, Feldbach, zwei aus Frohn- leiten, ferner aus Graz von der Bereitschaft der Grazer Turner-Feuerwehr, aus Gleichen- berg, Hartberg, Klagenfurt, Krapina Markt, in deutscher und eines von ebendort in kroatischer Sprache und zwar aus Blatar, aus Kreuz in Kroatien, Krieglach, Leoben zwei, Mariazell, Murau, Rohitsch, aus Sissek in kroatischer Sprache, Suczawa, Tüffer, Waltendorf bei Graz und Windisch-Festitz

Ein plötzlich niederströmender Regen, gegen welchen die etwas hochsommerlich gebaute Fest-

halle nicht gefeit war, legte gegen die Fortdauer der Festkneipe ein energisches Veto ein und so mußte der schönste Theil des Festes sofort abgebrochen werden, worauf sich die Feuerwehr- männer in die verschiedenen Gasthäuser der Stadt zerstreuten.

Den zweiten Festtag eröffnete eine Tagre- weille, worauf in der Festhalle ein Gabelfrüh- stück eingenommen wurde.

Die Delegirten für den VII. steir. Gau- tag versammelten sich hierauf zur Gauverbands- sition im Casinosaale. Es waren hiebei 35 Feuerwehrvereine mit 58 Abgeordneten ver- treten. In den Central-Ausschuß wurde Herr Alois Hueber als Obmann mit Akklamation wiedergewählt; das Gleiche geschah hinsichtlich der übrigen Funktionäre.

Als Vorort für den nächsten Gautag wurde Graz und Judenburg vorgeschlagen, allein in Folge Erklärung des Obmannes des steir. Gauverbandes, daß im nächsten Jahre kein Fest mitverbunden werden solle, wurde der Antrag des Judenburger Delegirten von diesem wieder zurückgezogen und so blieb Graz als Vorort für den nächsten Gautag bestimmt.

Der Vorsitzende widmete dem in Knittel- feld dahingeschiedenen Mitgliede des Central- Ausschusses, Herrn Hauptmann Kröll einen warmen Nachruf, worauf sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer von den Sigen erhob. Anfangs der Sitzung hielt Herr Hueber einen längeren Vortrag und theilte die anlässlich des X. deutschen Feuerwehrtages zu Stuttgart ge- machten Erfahrungen mit, wobei er insbeson- dere die namentlich in Württemberg und Baiern streng durchgeführte gleiche Uniformirung der Feuerwehren hervorhob. In Konsequenz dieser Thatsache wurde auch später vom Central-Aus- schusse der Antrag eingebracht: „Es sei die Be- kleidung für den Dienst der dem Gauverbande angehörenden freiw. Feuerwehren in der Form von Militärröcken oder Militär-Blousen aus dunklem starkem Tuche anzufertigen. Die Zwilchoberkleidung, Zwilchhose ausgenommen, sei nur ausnahmsweise für den Dienst zu ver- wenden und nach Thunlichkeit ganz auszu- schließen.“ Dieser Antrag, für welchen Herr Hueber mehrere sehr plausible Gründe angab, wurde zum Beschlusse erhoben. Ueber den An- trag der Knittelfelder Feuerwehr: „es habe bei einem Brande, wo mehrere Feuerwehren zum Löschen erscheinen, die zuerst erschienene Feuerwehr das Oberkommando zu führen“ wurde zur Tagesordnung übergegangen, nach- dem ein hierüber zu fassender Beschluß als undurchführbar anerkannt und vom Herrn Hueber betont wurde, daß es namentlich in Graz der Gebrauch sei, daß bei einem solchen Brande die freiw. Turnerfeuerwehr sofort nach ihrem Erscheinen am Brandorte das Oberkom- mando übernimmt und die Feuerwehrkomman- dantschaft des betreffenden Ortes als bera- thendes Organ zur Einholung der nöthigen Informationen herbeigezogen wird. In anderen Orten möge daher in solchen Fällen das Ober- kommando der am Brandplatze anwesenden bestorganisirten und der Ortsfeuerwehr an Ge- rathen zc. überlegenen Feuerwehr überlassen werden.

Nach der Sitzung versammelten sich über 200 Feuerwehrmänner und andere Gäste zu einem Festbankette in der Festhalle. Den Vor- sitz führte der Obmann des Festkomites, Herr Dr. Strafella. Dieser eröffnete die Reihe der Toaste mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser; die Kapelle spielte die Volkshymne.

Hierauf toastirte derselbe auf das öster- reichische Gesamtministerium und schließlich auf den Statthalter von Steiermark. Herr Hauptmann Fuchs aus Radkersburg brachte ein Hoch auf den Landeshauptmann von Kaiserfeld aus. Herr Krappel aus Marburg auf die Pettauer Feuerwehr; Dr. Strafella auf die zum Feste erschienenen Feuerwehren Kroatiens und Ungarns; Herr Sima auf den wiedergewählten Central-Ausschuß; Herr Hueber

auf die Damen Pettau's; Herr Janschitz, Hauptmann der freiw. Feuerwehr aus Marburg, auf den Festauschuss; Schriftführer Jaky ließ Herrn Hueber als den Gründer der feierl. Feuerwehren hoch leben; Herr Dr. Straffella brachte ein Hoch den Offizieren des hier garnisonirenden 5. Pionnier-Bataillons, welcher Toast von dem eben anwesenden Herrn Oberlieutenant Liebhardt dankend erwidert wurde. Nach Verlesung der nachträglich noch eingingelangen Telegramme, worunter eines von Herrn Fritz Burgleitner, welcher eben in Hartberg weilte, auf den Central-Ausschuss, folgten die einzelnen Dankesagungen der Agramer Feuerwehr, des Vertreters aus Bellovar, Gornobitz u. s. w.

Das Volksfest im Eichenwäldchen mußte wegen der ungünstigen Witterung wegleiben, dafür entschädigten sich die Festgäste durch die wackere Säbhornwerfstätten-Kapelle, welche bis zum Abend in der Festhalle verblieb und die Anwesenden mit ihren bestgeschulten Vorträgen unermüdet auf das angenehmste unterhielt, wofür ihr auch alles Lob gebührt.

Am Abende vereinigte ein Tanzfränzchen die Festgäste in den Räumen der bürgerlichen Schießstätte. Ein schöner Kranz lieblicher Damen hatte sich eingefunden. Die Musikkapelle theilte sich in zwei Theile und während in der Regelsstätte die langen Reihen der Gäste die Blechharmonie divertirte, drehten sich viele Paare im Saale nach dem Takte des Streichorchesters. Auch in den übrigen Gasthäusern ging es sehr lebhaft zu; man sang, toastirte, tanzte u. s. w. Manches Verdienst wurde noch an's Licht gezogen und der gegenseitigen Freundschaftsverficherungen gab es kein Ende.

Nun ist Alles vorüber, noch eine Fahne befindet sich im Rathsaale, auch diese wird abgeholt und den letzten Gruß sendet noch das Leobner Waldhornduett zu den Fenstern empor. Gar bald wird der letzte Feuerwehrgast unseren Mauern enteilen; und wenn diese Zeilen die Presse verlassen, da werden alle die wackeren Männer in ihr Heim rückgekehrt sein. Wir senden ihnen tausend Grüße nach, mögen sie den Bewohnern der Stadt Pettau und deren freiwilligen Feuerwehr eine freundliche Erinnerung bewahren. Gut Heil!

### Letzte Post.

Der volkwirtschaftliche Kongress in Graz hat sich für eine internationale Regelung der Währungsfrage erklärt.

Wenn bis 16. September seitens der Reichsraths-Kommission kein neuer Vorschlag bezüglich der gemeinsamen Beiträge vorliegt, so wird die ungarische Kommission dem Reichstag das Scheitern der Verhandlungen berichten.

Betreffs der Nachricht von der Einnahme Plewna's durch die Russen liegt noch keine amtliche Bestätigung vor.

Die Rumänen haben sich im Kampfe vor Plewna tapfer gehalten.

Zwischen Kalafat und Widdin, Bechet und Rahova, Giragevo, Slobozia und Rustschuk finden Artilleriekämpfe statt.

### Nachruf.

In Radkersburg starb kürzlich Ottilie E. v. Rodolitsch, eine Dame, deren Name einst mit hoher Verehrung genannt wurde, welche aber auch von ausgezeichneter Geistesbildung und Herzengüte war und Gegenstand so allgemeiner Achtung, daß ihr Leben und Wirken Erwähnung in den öffentlichen Blättern verdient.

Ist das Haus Rodolitsch schon von Alters her durch Beförderung des steirischen Eisenhandels, durch großen Grundbesitz und rationalen Wirtschaftsbetrieb und in neuester Zeit durch thätigen Gemeinsein nicht nur in Radkersburg und in Steiermark, sondern über die vaterländischen Grenzen hinaus ehrenvoll bekannt, so war doch die Berkärte die Perle der Familie und ihrer Zeit Bierde eines großen Kreises, denn nicht allein Adel und Militär, wie überhaupt die bessere Klasse, fand sich in

diesem Hause, besonders zu Radkersburg, ein, sondern auch Gelehrte und Künstler suchten dasselbe auf oder waren dahin empfohlen, so daß es als Mittelpunkt guter Gesellschaft dort galt.

Selbst von hoher Herkunft, wußte die liebenswürdige Hausfrau doch durch taktvolles Benehmen und einnehmendes Aeußere Alles zu fesseln, über sah dabei nie die Wirthschaft und übte strenge ihre mütterlichen Pflichten, so daß die allgemeine Verehrung nur ganz natürlich war, und ihr auch in späterer Zeit Aller Herzen zugewandt blieben — besonders, da Armut und Bedrängniß bei ihr stets Hilfe fanden.

Ihr Andenken wird daher besonders in Radkersburg und Umgebung nicht so bald erlöschen, denn „sie hat dem Besten ihrer Zeit gelebt“ und Alle, die ihr näher standen, werden gewiß dasselbe sagen.

I. C. H.

Nr. 6818.

(1044)

### Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zufolge Mittheilung der hierortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft ddo. 4. September 1877 ad Nr. 9749 bekannt gemacht, daß beim k. k. **Nichamte** in Marburg die Einführung der täglichen Amtirung des **Nichwesens** mit dem Erlasse des hohen k. k. Handelsministeriums vom 4. Juli l. J. Nr. 16681 genehmigt worden ist, demnach mit der täglichen Amtirung außer den Sonn- und Feiertagen vom 6. September l. J. an begonnen wurde.

Marburg am 9. September 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

### Logen-Vizitation.

Montag den 17. September um 3 Uhr Nachmittag findet im Theater die Logen-Vizitation statt.

(1033)

Das Verwaltungskomitee.

### Gestohlen wurde

Samstag Abends im Casinogebäude eine Broncestatue, den „Mercur“ vorstellend, welche zur Gasbeleuchtung diente. — Der Zustandbringer wird höflichst ersucht, gegen gute Belohnung dieselbe beim Unterfertigten zu deponiren.

1038)

Schäfer, Restaurateur.

### Ein Eisenwaaren-Geschäft in Radkersburg

auf gutem Posten ist sogleich aus freier Hand abzulösen. Bedingungen günstig. (1036) Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

### Nachricht!

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage nach meiner **neuerbauten Mühle in Frauhelm** übersiedelt und die **Niederlage** meiner **Mahlprodukte in Marburg**, Tegethoffstraße Nr. 19, Herrn **A. Schröfl** übertragen habe, welcher dort, unter Zusicherung vorzüglichster Qualität und aufmerksamster Bedienung verkauft wird. (1040)

Frauhelm pr. Kranichsfeld, 10. Sept. 1877.

**W. Böhm,**

Kunst- & Walzenmühle-Besitzer.

### 2 Kostknaben

aus anständiger Familie werden aufgenommen. Auch kann daselbst Clavierunterricht erteilt werden. Auskunft im Dienstaboten-Bureau, Burggasse.

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage sind **täglich frische Trebern**

in der **Brauerei des Thomas Götz** zu haben. (1039)

Die Gefertigten geben tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, rücksichtlich Schwieger- und Grossmutter und Tante, der Frau

### Helene Reiser,

k. k. Notars-Witwe,

welche nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 8. September 1877 um 1/9 Uhr Abends in ihrem 79. Lebensjahre zur ewigen Ruhe entschlief.

Die Bestattung der theuren Verblichenen findet Montag den 10. d. M. um 4 Uhr Nachmittag vom Hause Nr. 13 in der Viktringhofgasse aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden Dienstag den 11. d. M. um 9 Uhr in der Domkirche, in der Grazervorstadt-Pfarrkirche und in der Pfarrkirche zu Lembach gelesen.

Marburg am 8. September 1877.

1041

**Dr. Othmar Reiser**

als Sohn.

**Antonie Frühauf geb. Reiser**

als Tochter.

**Therese Reiser geb. Schröder**

als Schwiegertochter.

**Othmar, Ernst, Hermann**

**Reiser**

als Enkeln.

**Dr. Matthäus Reiser** als Nefse.

**Ida Reiser**, dessen Gattin.

**Max Reiser**, dessen Sohn.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

### Drei Kostmädchen

werden in gänzliche Verpflegung genommen bei einer soliden Familie: (1034) Casinogasse Nr. 8, 1. Stock.

### Ein Agent gesucht

für die k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung **M a n z**. (1035) Auskunft bei **R. Troger**, Agent, Magdalenavorstadt, Feldgasse Nr. 10, 1. Stock.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, freundschaftlicher Theilnahme während dem langen Leiden der nun ins bessere Jenseits hinübergegangenen Frau

**Helene Reiser,**

sowie für die zahlreiche Betheiligung an deren Leichenbegängnisse sagt den innigsten Dank

Die trauernde Familie.

Marburg, 11. September 1877. (1037)

### Warnung!

Es wird Jedermann gewarnt, sich mit Herrn **Karl Lohff** in Berlin, Zimmerstraße Nr. 27, welcher vor kurzer Zeit in diesem Blatte eine Einladung zur Lieferung von **Obst** ergehen ließ, in ein derartiges Geschäft einzulassen. (1042) **Ig. Staudinger.**

### Möbel

politirt, Nußbaumholz, zusammenpassend, moderner Form: 2 Betten, 2 Nachtkästen, 2 Doppel-Schiffons, 1 Waschkasten mit Marmorplatte, 1 Trumeaukasten und ein Ankleidepiegel, fast neu, wegen Veränderung, billig um den fixen Preis von 200 fl. (1032) Anfrage im Comptoir d. Blattes.

### Ein Stall für 2—3

Pferde nebst Wagenraum ist vom 1. Oktober zu vermieten. (1045) Anfrage im Dienstmann-Institut-Comptoir.

## Ausstellung

von

1024

### Schüler - Arbeiten des Freihandzeichnens

an der k. k. Oberrealschule zu Marburg.

Die Ausstellung wird Samstag den 8. Sept. eröffnet und Montag den 17. d. M. geschlossen. Zu besichtigen täglich von 9—12 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittag.

Eintritt pr. Person 10 fr. zu Gunsten des Franz-Josef-Vereines zur Unterstützung armer und würdiger Studenten der Anstalt.

Die Direktion.

## k. k. Staatsoberrealschule in Marburg.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1877/8 findet am 13., 14. und 15. September von 9—12 Uhr Vormittags in der Direktion (im 1. Stock) statt.

Das Nähere über die Aufnahme enthält die Kundmachung am schwarzen Bretze im Real- schulgebäude.

Marburg am 1. September 1877.

999) Die Direktion.

Nr. 505. (1028)

## Kundmachung.

An der Mädchenbürgerschule und an sämtlichen Volksschulen dieses Stadtbezirks wird das nächste Schuljahr am 17. September l. J. eröffnet.

Die schulpflichtigen Kinder, welche weder in eine Mittelschule noch in die Übungsschule der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg eintreten, und von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 14. oder 15. September l. J. zwischen 8 und 12 Uhr Morgens mit dem Tauf- oder Geburtscheine in die betreffende Schule zu bringen und in die Liste der schulpflichtigen Kinder eintragen zu lassen. In Erkrankungsfällen haben die Eltern oder deren Stellvertreter bloß den Tauf- oder Geburtschein des schulpflichtigen Kindes bei der Einschreibung vorzuweisen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche dieser Pflicht nicht nachkommen, sind von dem Leiter der Schule dem gefertigten Stadtschulrath behufs der gesetzlichen Amtshandlung bis 1. Oktober l. J. namhaft zu machen.

Die Schulpflichtigkeit beginnt mit dem vollendeten sechsten und dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre. Kinder, welche beim Beginne des Schuljahres zwischen dem 5. und 6. Lebensjahre stehen, können nur mit hierämlicher Bewilligung aufgenommen werden.

Stadtschulrath Marburg am 5. September 1877.  
Der Vorsitzende: Dr. W. Reiser.

## Gasthaus

### „zur Mehlgrube“ in Marburg.

Ich erlaube mir ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich die Restauration „zur Mehlgrube“ in Marburg im Hause der Frau Maria Schraml übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch eine wohlbestellte Küche, gutes Göß'sches Bier, vorzügliche Weine aus der Schraml'schen Weingroßhandlung und aufmerksame Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums zu erlangen. Mittagstisch wird sowohl in als auch außer dem Hause verabreicht. (1021) Hochachtungsvoll

Rajetan Heim,  
Restaurateur.

## 2 Kostknaben

1008

werden aufgenommen: Bendplatz Nr. 14, 1. Stock.

## Kundmachung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt und der bei derselben bestehenden Vorbereitungs- klasse und Übungsschule in Marburg beginnt das Studienjahr 1877/8 am 16. September 1877.

Die Einschreibung neu eintretender Zöglinge und Schüler erfolgt am 14. und 15. September d. J. in der Direktion, ehem. Gambri- nushalle, 1. Stock, von 8 bis 12 Uhr morgens.

Bei der Anmeldung zur Aufnahme in die Lehr- bildungsanstalt ist beizubringen:

1. Das zuletzt erworbene Schulzeugniß;
2. der Nachweis über das zurückgelegte 15. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre;
3. Ein Gesundheitszeugniß.

Jeder Aufnahmewerber hat sich einer Aufnahms- prüfung zu unterziehen, von deren genügendem Erfolge die Aufnahme in die Lehrbildungsanstalt abhängt.

Bei der Anmeldung zum Eintritte in die Vorbe- reitungsklasse sind beizubringen:

1. Der Nachweis über das zurückgelegte 14. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre;
2. ein Zeugniß über physische Tüchtigkeit und sittliche Un- bescholtenheit;
3. das Entlassungszeugniß der Volks- oder Bürgerschule.

Jeder in die Übungsschule eintretende Schüler ist von den Eltern oder deren Stellvertretern dem Direktor der Lehrbildungsanstalt in der Direktion am 14. oder 15. September l. J. vorzuführen und hat sich mit dem Geburtscheine und wenn er bereits eine Schule be- sucht hat, mit der letzten Schulnachricht auszuweisen.

Schüler, welche im vorigen Jahre die Übungsschule besucht haben, sind am 14. September von 8 bis 10 Uhr morgens vorzuführen.

Die Wiederholungsprüfungen beginnen am 15. September l. J. um 9 Uhr morgens.

Für sämtliche Abtheilungen findet Montag den 17. September um 7 Uhr morgens in der Domkirche das hl. Geisamt statt, worauf sich die Zöglinge und Schüler in ihren Lehrzimmern versammeln.

k. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg  
am 1. September 1877.

1015) Die Direktion.

## Gesucht

zum sogleichen Eintritte eine **solide Kellnerin** (ältere Person), welche den Wein im Vorhinein bezahlen kann. Lohn sehr gut. (998)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Natürliches

(975)

## Friedrichshaller Bitterwasser.

Das Friedrichshaller Bitterwasser (welches sich auch zu Winterkuren im Hause besonders eignet), ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig anflößendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochon- drische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Ar- beitslust. Es heilt Katarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei langwierigen Unterleibsleiden ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hä- moirhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust, und Entzündungen der Gebär- mütter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unter- stützungsmittel gegen Syphilis bei Molken- und anderen Kuren. Von den berühmtesten Autoritäten wird es gegen die der Gicht und der Steinkrank- heit zu Grunde liegenden Veränderungen des Stoff- wechsels empfohlen. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte er- forderlich ist.

„Das Friedrichshaller Wasser gehört durch sei- nen Kochsalz-, Chlormagnesium- und Bromgehalt zu den wirksamsten Europa's und ich halte diese Mineralquelle für einen wahren Schatz, dessen hoher Werth von Jedem anerkannt werden muss, der durch den Gebrauch die trefflichen Wirkungen des Wassers kennen gelernt hat.“

Prof. Dr. Justus von Liebig.

Die Brunnendirektion zu Friedrichshall  
bei Hildburghausen.

C. OPPEL & COMP.

Preis einer Flasche 32 kr. — Zu haben bei

Anton Dolenz in Marburg

Magistratsgebäude.

Ein Fräulein aus gutem Hause  
wird bei einer Dame in gänzliche  
Berpflegung genommen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (1029)

## Ein Keller

ist am Domplatz im Hause Nr. 3 vom 1.  
Oktober an zu vergeben. (1011)

Specialität.

## Dreschmaschinen für Göpel- u. Handbetrieb.

Garantie für vorzüglichste Construction und sorgfältigste Ausführung.

55,000 Maschinen verkauft bis Ende 1876.

(1014)

Neue illustrierte Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

## Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.

### Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

**VICTORIA** XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenum- mern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): 2 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschrei- bung, dargestellt werden: Alle Arten Toilette- gegenstände für Damen und Kinder, ferner Leib- wäsche für Damen, Herren und Kinder, Handar- beiten in reichster Auswahl. — Der „belletristi- sche Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausge- führte Original-Illustrationen.

### 14tägige Ausgabe:

## HAUS und WELT

VII. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt- Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern:  
4 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

## Illustrierte MODENZEITUNG

V. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Viertel- jahr: 1 R.-Mark

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Victoria-Verlag, Berlin W., Lützowstr. 46.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probe-Nummern gratis. (989)

## Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der trauermäßigen Verköstigung im hiesigen k. k. Truppen-Spital für die Periode vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1878 wird die diesfällige Offert-Verhandlung am **29. September** l. J. um 11 Uhr Vormittag bei der k. k. Militär-Intendantz zu Graz stattfinden.

Bei der diesbezüglichen Verhandlung können die Angebote nicht nur nach den einzelnen Speisegattungen, sondern auch nach den vorgeschriebenen sechs Diät-Portionen, dann der Portion für die Kommandirten, beziehungsweise Wärterinnen, per Kopf und Tag gestellt werden.

Die bezüglichen Bewerber haben in den mit einer 50 kr. Stempelmarke zu versehenen Offerten die Angebote deutlich mit Ziffern und Buchstaben ohne alle Korrektur zu schreiben und dürfen keinerlei Radirungen bewirkt werden.

In den Offerten dürfen durchaus keine bedingungsweisen Angebote oder auf andere Offerte Bezug habende Nachlässe, sowie auch keine Ausnahmen von den Lizitationsbedingungen enthalten sein.

Ferner muß der Offerent in seinem Anbotsschreiben ausdrücklich erklären, in nichts von den vorgeschriebenen Lizitations- und Kontraktionsbedingungen abzuweichen; endlich muß dem Offerte das Badium, dann das ortsbekanntlich ausgestellte und politischerseits bestätigte Soliditäts- und Leistungsfähigkeitszeugniß beigelegt und ausdrücklich erklärt werden, daß der Offerent im Falle der Erhebung sich verpflichtet, nach erhaltener offizieller Kenntniß hievon, das Badium zur vollen Kaution zu ergänzen.

Nachtrags-Offerte werden keine angenommen. Das Offert am Couvert mit der Ueberschrift „Offert für das Truppen-Spital zu Marburg“ versehen, hat versiegelt und an die k. k. Militär-Intendantz zu Graz adressirt, bei dieser bis zum 29. September l. J. längstens 11 Uhr Vormittags einzulangen.

Die sonstigen Lizitationsbedingungen können in der Spitalskanzlei zu Marburg vom 5. d. M. an, von 9—12 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Marburg am 5. September 1877.  
Die Verwaltungs-Kommission des k. k. Truppen-Spitals Marburg. (1010)

## Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Wäschereinigung für das hiesige k. k. Truppen-Spital vom 1. Jänner bis letzten Dezember 1878 wird am **26. September** l. J. um 10 Uhr Vormittags in der Spitalskanzlei eine öffentliche Lizitations-Verhandlung abgehalten werden.

Die Lizitanten haben vorher ein Neugeld (Badium) in der Höhe von acht % der voraussichtlichen Jahressumme zu erlegen, welches den Richterstehern gleich nach beendeter Lizitation zurückgestellt werden wird.

Die Konkurrenten können sich auch mittelst Offerten, welche mit einer 50 kr. Stempelmarke zu versehen und deutlich mit Ziffern und Buchstaben ohne alle Korrektur und Radirungen zu schreiben sind, um dieselbe bewerben.

Die Offerte am Couvert mit der Ueberschrift: „Offert für das Truppen-Spital zu Marburg“ versehen, haben versiegelt, bis längstens 26. September l. J. 9 Uhr Vormittags beim Truppen-Spitale einzulangen.

Die sonstigen Lizitations-Bedingungen können in der Spitalskanzlei vom 5. d. M. an von 9—12 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Marburg am 5. September 1877.  
Die Verwaltungs-Kommission des k. k. Truppen-Spitals Marburg. (1009)

## 3 Koststudenten

werden in Wohnung und Pepslegung genommen in der Fldberggasse Nr. 5. (1018)

## Ein Kostknabe

wird bei einer anständigen Familie aufgenommen. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung, separateres Zimmer, Klavier, auf Wunsch auch Musikunterricht. (1031)  
Näheres im Comptoir d. Bl.

## Studierende

werden im Hause Nr. 14, Kaiserstraße, nächst Realschule in ganze Verpflegung aufgenommen. Auskunft wird ertheilt in Spagel's Schuhniederlage, Herrngasse Nr. 28. (1019)

## Sehr einträgliche Lederer-Realität in Obersteiermark

ist zu verkaufen. (900)  
Näheres im Comptoir des Blattes.

## EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

## Grabmonumente &c.

zu haben in (1030)  
**Murnig's Steinmetzgeschäft**  
Ed der Kaiserstraße, Marburg.

## UNSCHLITT

992) kauft zu gutem Preise  
**Mitteregger**  
vormals **Wibmer's** Seifensiederei.

Wien's solideste und größte

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.,**  
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,  
(neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

## Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt  
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.  
106) **Alois Schmiderer.**

Photograph (512)

## Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon  
empfiehlt seine  
photographischen Arbeiten.

## Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

## Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

**J. Schlesinger,**  
287 Marburg, Burgplatz.

## Fässer

weingrün, 5- und 10-eimrige  
zu haben in **Schraml's Kellerei,**  
Legethossstraße 47. (967)

## 1 schön möblirtes Bimmer

im 1 Stock ist sogleich zu vergeben. (840)  
Anfrage Domplatz Nr. 6.

**MEYERS**  
**Konversations-Lexikon.**  
Dritte Auflage  
376 Bildertafeln und Karten.  
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe:  
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.  
Handausgabe:  
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 4,00  
15 Leinwandbände . . . . . à . 9,50  
15 Halbfrazenbände . . . . . à 10,00

**Bibliographisches Institut**  
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

21

Erschienen sind 11 Bände (enth. A—Nerus).

## Koststudenten

werden unter billigen Bedingungen bei einer sehr honetten Familie mitten in der Stadt in ganze Kost und Verpflegung aufgenommen. Auch **Clavierbenützung.** (1022)  
Auskunft im Comptoir d. Blattes.

## Course der Wiener Börse. 11. September.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien . . . . .	211.75
in Noten . . . . .	Bondon . . . . .	117.60
in Silber . . . . .	Silber . . . . .	104.—
Goldrente . . . . .	Napoleon'd'or . . . . .	9.44
1860er St.-Anl.-Lose 119.90	K. k. Münz-Dukaten	5.68
Bankaktien . . . . .	100 Reichsmark . . . . .	57.80

## Verstorbene in Marburg.

1. September: Semlitsch Genovefa, Grundbesitzers-tochter, 18 J., Mühlgasse, Lungentuberkulose; Fröblich Friedrich, Maschinführerssohn, 6 Wochen, Schwarzgasse, Magen-Darmkatarrh; 6.: Kelbitsch Pauline, Schneiders-tochter, 2 Mon., Mühlgasse, Keuchhusten.

Marburg, 7. Sept. (Wochenmarktpreise.)  
Weizen fl. 9.80, Korn fl. 5.80, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.10, Futurum fl. 6.50, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 6.80, Erdäpfel fl. 3.10 pr. Pfltr. Bifolen 16, Linjen 30, Erbsen 28 kr. pr. Mgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Liter. Weizengries 26, Rindmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 84 kr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 55 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter. Polj hart geschwemmt fl. 3.00, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.90 pr. Rbmt. Poljtohlen hart fl. 0.90, weich 80 kr. pr. Pfltr. Heu 3.50, Stroh, Lager fl. 3.30, Streu 1.90 pr. 100 Mgr.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

**Personenzüge.**  
Von Eriest nach Wien:  
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends  
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends  
Von Wien nach Eriest:  
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends  
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends  
**Gemischte Züge.**  
Von Eriest nach Märzjusslag:  
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.  
Von Märzjusslag nach Eriest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
Von Marburg nach Graz:  
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.  
Von Graz nach Marburg:  
Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.  
**Gilzüge.**  
Graz-Franzensfeste.  
Ankunft 6 U. 23 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.  
Franzensfeste-Graz.  
Ankunft 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.  
Wien-Eriest. | Eriest-Wien.  
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.  
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.  
**Kärntnerzüge.**  
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.  
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.  
Ankunft: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 35 M. Nachm.

## Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft! (907)  
Bei Herrn **W. König,** Apotheker.